

REZENSIONEN

GEORG HOLZER: *Historische Grammatik des Kroatischen. Einleitung und Lautgeschichte der Standardsprache* (= Schriften über Sprachen und Texte 9). Peter Lang: Frankfurt a. M. etc. 2007. Kt., 8°, 156 S. ISBN 978-3-631-56119-5.

Mit dem vorliegenden Band ist dem Verfasser trotz des vergleichsweise geringen Umfangs ein großer Wurf gelungen: Er legt hier nichts weniger vor als eine relative und an manchen Stellen sogar absolute Chronologie der Lautgesetze, die sich auf dem Territorium, auf dem sich schließlich die kroatische Sprache konstituierte, sowohl im Frühromanischen als auch bei der Übernahme von Wortmaterial aus dem Romanischen ins Slawische und schließlich im Slawischen selbst vollzogen haben (müssen), damit im Verlauf der letzten etwa anderthalb Jahrtausende das heutige, auf neuštokavischer Grundlage ruhende Standardkroatische entstehen konnte. Diese Grammatik stellt zugleich die vorläufige Summe von HOLZERS Arbeiten auf dem Gebiet der historischen Laut- und Formenlehre der slawischen Sprachen dar (vgl. die 31 seit 1980 erschienenen, im Literaturverzeichnis S. 147–149 verzeichneten Titel). Hervorzuheben ist an diesem Werk die Kürze und Prägnanz der Darstellung (die insgesamt 91 relevanten Lautwandel werden auf den Seiten 31–88 abgehandelt) sowie die Stringenz der Argumentation.

Auf das Inhaltsverzeichnis (S. 5–7) und das Vorwort (S. 9–11) folgen die technischen Hinweise (S. 13f.), die in erster Linie den drucktechnischen Lösungen der unterschiedlichen, besonders im Bereich von Akzent und Intonation darzustellenden lautlichen Erscheinungen gewidmet sind. Auf den ersten Blick sind diese recht ungewöhnlich und nötigen dem Leser zunächst einige Umstellung in den Lesegewohnheiten ab, erweisen sich schließlich aber als durchweg sinnvoll. Die Einleitung (S. 15–30) ist den verschiedenen Stufen und Ausprägungen des Slawischen gewidmet, die für Holzers Darstellung relevant sind, dann den im kroatischen Raum gebräuchlichen Liturgiesprachen und schließlich den hier vorhandenen romanischen Sub- und Adstraten. Besonders hebt Holzer auch hier wieder auf seine (m.E. nach wie vor als problematisch zu betrachtende) These ab, dass das Slawische gerade *wegen* der Expansion der slawischen Stämme bzw. Völker im 6. Jh. und deren dabei trotzdem vorhandenem Streben nach ungestörter Kommunikation um 600 seine größte Einheitlichkeit erlangt habe.

Der auf die Einleitung folgende lautgeschichtliche Hauptteil gliedert sich in drei Teile, die Lautgesetze jedes Abschnitts sind mit getrennten Num(m)erierungen versehen. Das Kapitel *Die Lautgeschichte vom Lateinischen zum Romanischen* (römische Zahlen; S. 31–40) zeigt die zwölf Lautentwicklungen auf, die zur Entstehung der Lautformen der frühromanischen Dialekte östlich der Adria geführt haben. Die Notwendigkeit, sich auch diesem Aspekt im Zusammenhang mit der (serbo-)kroatischen Sprachgeschichte zu widmen, scheint mir bislang eher vernachlässigt worden zu sein, meist wurde, wenn es um romanische Entlehnungen ins Kroatische ging, eher schwammig von ‚dialektalen Formen‘ o.ä. geredet, die entlehnt worden seien. Umso mehr ist Holzer für diese Auflistung hier zu danken.

Das zweite Kapitel *Slawische Substitutionen für romanische Lautungen* (arabische kursive Ziffern; S. 41–48) widmet sich in acht Abschnitten den bei der Entlehnung ins

Kroatische erfolgreichen Lautersatzprozessen. Zu erwähnen sind hier besonders die Prozesse, bei denen es zu zeitlich und räumlich unterschiedlichen Ergebnissen kommen konnte, etwa bei der Entlehnung von Wörtern mit rom. /f/, /ts/, /dz/ oder bei einigen Vokalphonemen. Hier besteht wohl noch Forschungsbedarf, um möglichst zu noch exakteren Angaben hinsichtlich Raum und Zeit einzelner Substitute zu gelangen.

Das größte Kapitel *Die Lautgeschichte vom Urslavischen zum Kroatischen* (arabische aufrechte Nummern; S. 49–88) beschreibt in 71 Abschnitten alle Lautwandel einschließlich von Veränderungen im Bereich von Akzent und Intonation in chronologisch sinnvoller Reihenfolge. Als erster Lautwandel wird hier (S. 51) gleich *Die progressive Dritte Palatalisierung* angeführt und deutlich gemacht, dass sie ihrem Namen zum Trotz doch wohl vor der zweiten stattgefunden hat, ein Schluss, der allein schon aufgrund der einheitlichen Ergebnisse dieses Lautwandels gegenüber den nach Sprachgruppen verschiedenen der zweiten Palatalisierung immer nahe gelegen hat. Holzers System der Anordnung der Lautgesetze ist stringent durchdacht, nur in vereinzelt Fällen wird man auch eine andere Reihenfolge der Lautwandel ansetzen können – allerdings handelt es sich dabei dann allenfalls um solche, die nicht grundlegend in die Struktur der Sprache eingreifen.

Den zweiten Hauptteil des Buches stellt das *Glossar* (S. 89–144) dar. Darin sind etwa 400 Lexeme (Ortsnamen, Personennamen, Apellativa, Verben etc.) versammelt (die meisten dienen im Text bereits zur Veranschaulichung der Lautgesetze, einige zusätzliche scheinen nur im Glossar aufzutreten), für die jeweils sämtliche Lautgesetze angeführt werden, die für die Entstehung der heutigen Form notwendig stattgefunden haben müssen. Hierbei wird jeweils die Nummer des Lautgesetzes (nach dem o.a. System) sowie die durch das Wirken dieses Lautgesetzes entstandene Zwischenstufe angeführt. Der Leser erhält damit letztlich einen vollständigen Überblick über die Lautgeschichte dieser Lexeme! Beschlossen wird das Buch von einem ausführlichen Literaturverzeichnis (S. 145–156).

Zu hoffen bleibt nach einem solchen Werk eigentlich nur, dass der Verfasser seiner Linie treu bleibt und sich nach der kroatischen Standardsprache nun auch der anderen Varianten des Kroatischen, des Kajkavischen und Čakavischen, und/oder auch anderer slawischer Sprachen in gleicher Weise annimmt!

Halle/Saale

HARALD BICHLMEIER

NEDAD MEMIĆ: *Entlehnungen aus dem österreichischen Deutsch in der Stadtsprache von Sarajevo* (= Schriften zur deutschen Sprache 37). Peter Lang: Frankfurt am Main etc. 2006. Brosch., 8°, 347 S. ISBN 978-3-631-54440-5.

Das vorliegende Buch hat sich zum Ziel gesetzt, einen Überblick über die in der aktuell gebräuchlichen Stadtsprache von Sarajevo verwendeten Germanismen resp. Austriazismen zu geben. Es beschränkt sich aber nicht nur auf die Erstellung eines Glossars dieser Lexeme, sondern bietet darüber hinaus noch eine Fülle von Informationen zur Geschichte des deutsch-bosn(o-kroato-serb)ischen Sprachkontakts, zum Sprachkontakt allgemein und zu Fragen der Art und Weise der Integration fremden Sprachguts in die bosn(o-kroato-serb)ische Nehmersprache.